

Schon wollte er sich auf ihn stürzen und ihm das Paket gewaltsam entwinden, besann sich aber im letzten Augenblick eines Besseren. Ein Kampf auf offener Straße hätte nur unliebsames Aufsehen erregt und zu guter Letzt hätten sie dann wahrscheinlich beide das Nachsehen gehabt. Er zwang sich zu einem erkünstelten Lächeln und sagte bittersüß: „Gut, trag’ du derweil das Paket. Wetten könnt’ ich, daß fünfzigtausend Dollar drin sind. Zuhause werden wir dann gleich das Geld abzählen. Aber jetzt wollen wir machen, daß wir weiterkommen, sonst werden wir noch unterwegs angehalten.“

Schweigend eilten die beiden ihrem gemeinsamen Heim zu. Rankin hielt das Paket die ganze Zeit krampfhaft an sich gepreßt, während sein Gefährte ängstlich jede seiner Bewegungen belauerte. An der Straßenecke dröhnte die Stimme eines Zeitungsausrufers an ihr Ohr. „Frecher Bankraub! Hunderttausend Dollar erbeutet!“ Instinktiv griff Rankin nach dem Blatt, das sich ihm entgegenbot. Sie steckten die Köpfe zusammen und überflogen die Zeilen. Ein Kassenbote, der hunderttausend Dollar in mehreren braunen Paketen bei sich trug, war von einigen Banditen überfallen und ausgeplündert worden. Den Strolchen war es gelungen, in einem Auto zu entfliehen.

Schweigend sahen sich die beiden an; jetzt wußten sie genau Bescheid. Auf der wilden Flucht, die die Räuber auch über die Straße geführt hatte, in der Rankin den Fund machte, war wahrscheinlich eins der Pakete, das mit den in der Zeitung geschilderten genau übereinstimmte, aus dem Wagen gefallen.

In einer winkligen Seitengasse bogen die zwei Männer in ein altes Haus ein, wo sie Tür an Tür bei einer Frau Smith, die einige Pensionäre beherbergte, wohnten. Unbemerkt kamen sie durch die Halle, und Hook folgte Rankin auf sein Zimmer. Zwanzigttausend Dollar, in Päckchen zu je zwanzig, fünfzig und hundert Dollarnoten lagen auf Rankin’s Bett fein säuberlich ausgebreitet, als die beiden mit dem Zählen fertig waren. „Wie wollen wir das Geld eigentlich aufteilen?“ forschte

Hook mit einem lauernden Ausdruck in den Augen.

Rankin, der dem mißtrauischen Blick seines Gefährten geflissentlich auswich, schien diese Frage erwartet zu haben.

„Du wirst schon was kriegen“, erwiderte er ausweichend. „Jetzt will ich aber erst mal das Ganze noch beisammen lassen, denn jemand könnte doch bemerkt haben, wie ich das Paket aufgehoben habe.“

„Wer zum Teufel könnte uns gesehen haben? Sonst wären sie uns schon längst auf die Kappe gerückt! Ich will meinen Teil haben und zwar sofort!“

Drohend pflanzte sich Rankin jetzt vor Hook auf.

„Wer hat das Geld gefunden, du oder ich? Es gehört mir. Ich bin aber bereit dir freiwillig etwas davon abzulassen, vielleicht in zwei, drei Tagen — —“.

Seinen Zorn nur mühsam beherrschend, entgegnete Hook feindselig: „Ich geh’ jetzt! Daß du’s aber nur weißt. Verdammt soll ich sein, wenn ich dir nicht die Polizei auf den Hals hetze, falls du es dir vielleicht einfallen lassen solltest, vorher abzu-



Da die Sparkasse bereits geschlossen hatte, schrieb er einen Scheck aus, den er der Wirtin übergab